

## 80 Die wilde Karde (Dipsacus)

Igelkopf, Kratzkopf, Walkerdistel – das sind einige Namen, wie man die wilde Karde bezeichnet. Aufgrund ihres stacheligen Aussehens wird sie oft mit einer Distel verwechselt, obwohl sie zur Familie der Kardengewächse gehört.

Karden wachsen an Weg- und Straßenrändern, auf Brachflächen und Überschwemmungsgebieten. Da sie frei in der Natur vorkommen, hält man sie oft für Unkraut.

Dabei ist die Karde eine wahre Schönheit, der man sich zwar nur mit Vorsicht nähern sollte, die aber für viele Tiere sehr wertvoll ist.

Die Pflanze ist eine sogenannte zweijährige Pflanze. Im ersten Jahr erscheint nur eine blütenlose Blattrosette mit grünen Blättern und kleinen Stacheln an der Blatt-

unterseite. Im zweiten Jahr entwickelt sie sich dann zu einer imposanten Pflanze, die im Frühjahr grün, im Sommer violett und im Herbst/Winter braun erscheint. Im Frühjahr bilden sich zunächst mehrere hohe grüne Stängel aus, sogar bis zwei Metern Höhe. Um die Stängel herum wachsen die Blätter trichterförmig zusammen und bilden kleine Becken, die Regenwasser auffangen.

Darauf weist auch der botanische Name *Dipsacus* hin, was soviel wie „Durst“ bedeutet. Im Sommer bilden sich dann mehrere zapfenförmige Blüten.

Hochblätter ragen über den Blütenkopf hinaus. Die Blüten öffnen sich von Juli bis August von der Mitte aus nach unten und oben und blühen herrlich violett. Später im Herbst werden die verblühten Blütenköpfe dann braun und es bilden sich Samen aus. Wie eine kleine Schleuder schafft es die Pflanze, die Samen mehrere Meter weit in die Umgebung wegzuschleudern und so das Überleben für die nächste Generation zu sichern.



Auf der nächsten Seite geht es weiter.

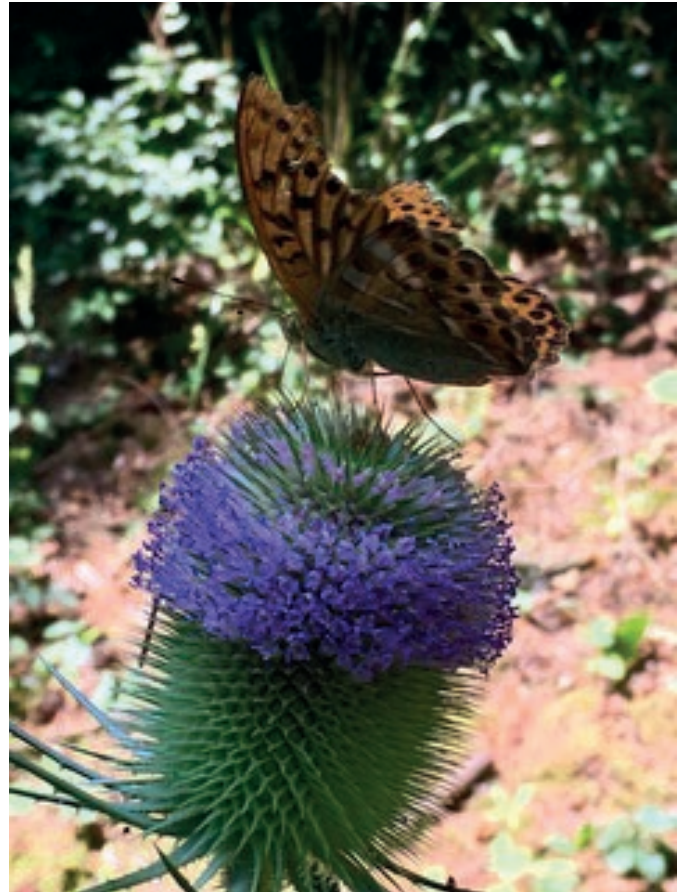




Vorsicht, wenn Du die Pflanze berühren möchtest, denn sie hat viele Strategien entwickelt, um sich vor Berührungen und Fraßfeinden zu schützen. Unter den grünen Blättern entdeckst Du Stacheln, ebenso an den Stängeln. Die Blütenköpfe sind im Frühjahr erst noch weich, werden aber dann auch stachelig. Überall an der Karde entdeckt man kleine Widerhaken.

Warum sind die biestigen Karden dann für viele Tiere so interessant? Die großen Blätter, die kleine Regenbecken bilden, dienen als Tränke für kleinere Vögel wie Rotkehlchen und Meisen oder auch Insekten. Schnecken nutzen die Regenbecken sogar als Badestelle. Die violetten Blüten sind für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge eine tolle Nahrungsquelle. Das kannst Du an einem herrlichen Sommertag sehr gut beobachten.

Wenn die alten Blütenstände dann im Winter braun werden, soll man diese unbedingt bis zum nächsten Frühjahr stehen lassen, denn die Samen stellen für viele Vögel eine wertvolle Nahrungsquelle dar. Die Samen sind in den braunen Kapseln zwar sehr gut versteckt, damit sich die Pflanze im nächsten Jahr wieder fortpflanzen kann, aber besonders der Stieglitz schafft es, die Samen geschickt aus den Blütenständen herauszupicken.



### WUSSTEST DU...

dass der Name „Karde“ noch aus mittelalterlichen Zeiten stammt? Die borstigen braunen verblühten Blütenköpfe wurden, als es noch keine Maschinen gab, zum Karden (Kämmen) von Wolle verwendet, um sie für das anschließende Spinnen vorzubereiten. Auch heute noch werden die abgeblühten Köpfe zur Herstellung von Filz für Billardtische verwendet.